

Pionierarbeit am Brillensektor

Neuheit am Markt. Erstmals steht in Österreich eine Brille zur Verfügung, die nicht gebohrt ist, sondern auf Nanokleberbasis zusammengefügt wird. Eine verzogene Linse gehört somit der Vergangenheit an.

Eine weltweit einzigartige und revolutionäre Methode zur Herstellung von Randlos-Brillen verändert seit kurzem den Markt. Bei der innovativen Lensbond-Technologie wird auf Bohrungen komplett verzichtet.

„Brillen werden seit Menschengedenken gebohrt. Erst hat man Glas gebohrt, seit etwa 50 Jahren bohrt man Kunststoff. Dieser Vorgang zerstört jedoch das Gefüge des hochsensiblen Plastikmaterials“, erklärt Brillenpionier Wilhelm Anger,

der mit der Lensbond-Technologie die Vision der geklebten Randlos-Brille aus eigenen Mitteln realisierte. Brillen haben in den vergangenen 300 Jahren weltweit einen enormen Wandel durchlebt, vom schweren, unförmigen Sehbehelf hin zum leichten Modeaccessoire. Technologisch gesehen gab es während dieser langen Zeitspanne allerdings wenige Fortschritte. Gebohrte Randlos-Brillen bringen Probleme wie minimale Brüche und Spannungen im Glas mit sich. Trotz modernster Bearbeitungstechnologie waren diese Nachteile bisher nicht gänzlich zu eliminieren. Lensbond bietet nun erstmals eine Montagetechnologie, die komplett auf Bohrungen verzichten kann und innovative Möglichkeiten auf Nanokleberbasis eröffnet. „Wir haben über 200 Testbrillen gratis zur Verfügung gestellt. Der Unterschied zu konventionellen Brillen sei ‚hundert zu eins‘, berichteten uns die Tester“, so Wilhelm Anger gegenüber ECHO. Gebohrte Brillen bedeuten nämlich auch verspannte Brillen. Beim Bohrvorgang entstehen durch Druck, Reibung, Wärme und Vibrationen kurzfristig extreme Spannungsspitzen, die zum Glasbruch führen können und Produktionsverluste verursachen. Außerdem können die Spannungen Mikro-Risse zur Folge haben, viele Bohr-Brillen stehen unter permanenter Spannung. Das Fügen mithilfe von Klebstoff bietet gegenüber den mechanischen Verfahren viele Vorteile. Klebstoffe verteilen Belastungen und Spannungen über die gesamte Fügefläche und erzielen so eine gleichmäßigere Verteilung der statischen und dynamischen Belastungen, anstatt sie auf hoch beanspruchte Punkte zu konzentrieren. Klebeverbindungen sind beständiger gegen Biege- und Schockbelastungen (bei Stürzen etwa). Während bei Rahmenfassungen der Druck des Rahmens auf die Gläser zu optischen Verzerrungen führen kann, kommt es durch die neue Technologie zu keinem Verzug innerhalb der Linse. Die Schädigung der Linse, etwa

Kooperation: Robert Hartlauer und Wilhelm Anger treten in ganz Österreich als Partner auf und präsentieren eine Neuheit am Brillensektor.



